

UEFA verlängert Einreichfrist für Public-Viewing-Zonen - Betreiber für Donauinsel gesucht

Donauinsel ohne EM-Partys



Von 7. bis 29. Juni zählen in den Fanzonen nur die sportlichen Ergebnisse.

Experten aus dem In- und Ausland kritisieren Wiens schlechte Organisation bei den Public-Viewing-Zonen. Nur die Fanzone am Ring ist fixiert.

Drei Monate vor Beginn des größten Sportereignisses in Österreich steht noch immer nicht fest, wo die größten Public-Viewing-Zonen errichtet werden. Immerhin hat die UEFA die Frist zur Einreichung von solchen von Ende Februar auf 30. April verlängert.

Fix sind die Fanzone zwischen Helden- und Rathausplatz sowie der Standort Kaiserwiese im Prater. VIP-Bereiche wird es im Burgtheater, im Schweizerhaus und im Gasometer geben.

Als riesige Public-Viewing-Zone mit Videowand und Gastro-Ständen wird die Donauinsel angeboten.



Die Fanzone vom Helden- bis Rathausplatz war der erste Fixstarter.

Doch der heißeste Kandidat, um hier eine Public-Viewing-Zone zu errichten, „Mr. Beachvolleyball“ Hannes Jagerhofer, winkt ab. Im Gespräch mit ÖSTERREICH erklärt er, war-

um: „Das Angebot kam zu kurzfristig. Es ist unmöglich, in dieser kurzen Zeit Sponsoren aufzutreiben.“ Jetzt stellt sich die Frage, wer auf der Donauinsel die Fanzone errichten soll.

Die Wiener ÖVP spart nicht mit Kritik an dieser Vorgangsweise: „Es ist ein schweres Versäumnis, dass noch immer nicht fix ist, wo die großen Fanzonen-Standorte errichtet werden“, so VP-Sportsprecherin Ines Anger-Koch.

Massive Kritik an Wien. Vorwürfe kommen auch von Experten, wie dem Münchner Wolfgang Ohlert, der bei der WM 2006 für das Protokoll zuständig war: „Wien unterschätzt sowohl das Verkehrsaufkommen, als auch die Anzahl der Fans, die in die Public-Viewing-Zonen kommen würden. Die ganze Organisation den Host Cities zu überlassen, war ein schwerer Fehler“, so Ohlert.

Brigitte Biedermann

Event-Guru Hannes Jagerhofer will Public-Viewing-Zone Donauinsel nicht bespielen „Angebot von der Stadt kam zu kurzfristig“



Kernmayer

Hannes Jagerhofer genügt die VIP-Zone im Schweizerhaus.

Kärntens Event-Macher Hannes Jagerhofer bleibt lieber bei VIP- statt Fanzonen.

ÖSTERREICH: Sind Sie daran interessiert, die Public-Viewing-Zone auf der Donauinsel zu betreiben?

HANNES JAGERHOFER: Ich habe unterschiedliche Plätze und Möglichkeiten geprüft. Das Angebot der Stadt, die Donauinsel zu bespielen, kam aber sehr kurzfristig. Das

Projekt würde zwei Millionen Euro kosten. Es ist unmöglich, in dieser kurzen Zeit Sponsoren aufzutreiben.

ÖSTERREICH: Wie läuft der von Ihnen organisierte VIP-Bereich im Schweizerhaus ab?

JAGERHOFER: Wirtschaftskunden können hier Tische kaufen. Wir haben mehr als 400 Gäste von der Spedition bis zur Pharmafirma. Das Interesse ist groß, aber zum

Finale sind immerhin noch drei Tische frei.

ÖSTERREICH: Wird die Euro-Euphorie schon größer?

JAGERHOFER: Die Sponsoren tun sehr viel, um positive Stimmung zu verbreiten. Es kommt natürlich darauf an, wie Österreich spielen wird. Aber die wirkliche Euphorie wird wahrscheinlich erst zwei Wochen vor der EURO auf alle übergreifen.